



Brigitte Kolloch & Elisabeth Zöller **Außer Kontrolle** **Isabelle hat Bulimie**

Oetinger 2010 • 186 Seiten • 6,95 • ab 14

Die vierzehnjährige Isabelle ist dick und hässlich – denkt sie. Schlimmer noch: Ihre Mutter und ihre Schwester haben wirklich Traumfiguren und lassen es Isabelle auch bei jeder Gelegenheit spüren. Also stopft sie wahllos alles Essbare in sich hinein, um ihren Frust abzubauen und sich selbst zu trösten. Einzig ihre Großmutter hat Verständnis. Dann fangt sie eines Tages an, das Gegessene bewusst zu erbrechen. Der teuflische Kreislauf der Bulimie hat begonnen...

Das bereits 2003 unter dem Titel "Hunger, Hunger" erschienene Buch liegt somit in der zweiten Auflage vor. Darin beschreiben die beiden Autorinnen das Schicksal des Mädchens. Leider wird nicht ersichtlich, ob das Mädchen wirklich existiert (hat) oder eine Kunstfigur ist, für deren Geschichte Kolloch und Zöller gründlich recherchiert haben (wie das Nachwort nahe legt).

Gleichviel ist die Geschichte gut und glaubwürdig geschrieben, angefangen von der Ausgangssituation, dass die Betroffene von ihrer Umgebung diskriminiert wird. So wird man gleich zu Beginn für die Situation innerhalb der Familie aus Isabelles Sicht sensibilisiert. Dies wiederum kann Außenstehenden die Augen öffnen für ein Fehlverhalten, das durchaus im Alltag einmal vorkommen kann, wenn man negative Bemerkungen über das Äußere eines anderen macht, welches aber auch eine psychische Erkrankung auslösen kann. Sehr gut nachvollziehbar schildern dann die beiden Autorinnen die Spirale, in die das Mädchen gerät. Wer also bisher nur theoretisch von der Krankheit gehört oder gelesen hat, erhält auf diese Weise eine sehr gute Vorstellung davon, wie es im Innern eines Bulimie-Erkrankten aussieht. Sehr schön ist, dass Kolloch und Zöller den inneren Kampf des Mädchens geradlinig und ohne reißerische Momente erzählen. Dadurch wird die Empathie verstärkt, der Schrecken, der sich bei der Lektüre einstellt, ist intensiver. Zugleich wird umso gründlicher ein altes Ammenmärchen von der Heilbarkeit der Krankheit, indem man die Betroffenen nur zum Essen zwingen muss, ausgeräumt. Konsequenterweise schildern die Autorinnen den weiteren Lebenslauf des Mädchens bis zur Hilfe und dem neuerlichen Ausbruch der Krankheit.

Am Ende des Bandes finden sich Internetadressen für weitere Informationen zu Essstörungen und Anschriften von Ansprechstellen im deutschsprachigen Raum. Ob allerdings Bulimie-Erkrankte, die sich nachweislich nicht helfen lassen wollen, das Buch lesen und die Adressen nutzen, ist wie immer in solchen Fällen fraglich. Das Buch ist also eher für die betroffenen Angehörigen, Freunde und Verwandte geeignet und sehr empfehlenswert.

Elmar Broecker